

Merseburger Correspondent.

Erheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk., durch den Boten frei ins Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,22 Mk. einchl. Postgebühren; durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Unbefristetes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Literarische — Kurzsätze

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeilenzeile oder deren Raum 25 Pf., im Restbetrag 60 Pf., Großanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Anzeigen ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags.
—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:

Nr. 292

Freitag den 14. Dezember 1917

44. Jahrg.

Erfolgreicher Angriff deutscher leichter Seestreitkräfte auf den englischen Handelsverkehr.

Clemenceaux schwarze Tage.

Der Tiger will das französische Volk wachrütteln. Seine Staatsmänner haben es mehr als drei Jahre in Hoffnungen und Versprechungen gewiegt, immer den Sieg für morgen bestimmt angeblüht. Nun dämmert ihnen die furchtbare Erkenntnis heran, daß der leichtsinnig verbrochene Erfolg keinesfalls durch das fegefeuer neue und härtere Leiden zu erreichen ist. So hat Clemenceaux die Herausgeber der großen französischen Blätter zu sich kommen lassen und ihnen einen Wein eingeschenkt, dessen Genuß gerade niederstürmender gewirkt haben muß. Allerdings reden sich die Franzosen in gewohntem Selbstfinn ein, daß nur das Ausbleiben Russlands die heilige Sage geschaffen habe. Daß dieses Ausbleiben auch nur eine Folge des Krieges und der ununterbrochenen Niederlage der zarischen Heere ist, zu dieser Erkenntnis ringt sich der gallische Geist nicht durch. Woher soll aber Ertrag kommen, da weder England, Frankreich noch Italien über die breitschultrige Kraft verfügen, die Last des Krieges allein zu tragen? Die Hoffnung auf die Vereinigten Staaten ist nicht einmal ein Wechsel auf Sicht, denn das Millionenheer kann nicht über den Atlantischen Ozean marschieren, ist mit heftigen Versöhnungsbedürfnissen auf den mit Gefahren gesättigten Erdboden angewiesen. Frankreich ist heute bereits eine Waise geworden. Seine Volkskraft hat einen Schlag erlitten, von dem es sich nur in Jahrzehnten, wenn überhaupt, erholen kann. Wohl fehlt es nicht an trübenden Vergleichen mit dem Zusammenbruch nach den napoleonischen Kriegen. Fraglos hat damals auch schwere Einbußen an Menschen und Wirtschaftskraft erlitten. Aber die Voraussetzungen einer neuen Entwicklung waren verhältnismäßig günstiger. Europa war noch ein jungfräuliches Erbe, der in das industrielle-kapitalistische Zeitalter erst eintrat. Heute ist der Weltmarkt erreicht, so daß nur jene Staaten in dem harten Wettbewerb durchhalten können, die über Wohlstand und Menschkraft verfügen. Dazu ist Frankreich mit Schulden belastet, die jetzt schon die Hälfte seines Nationalvermögens von zweihundert Milliarden Mark betragen. Und diese Last wird noch wachsen, hat überdies zu erwarten, daß die russischen Milliarden in absehbarer Zeit doch notleidend werden.

Die Venetepolitik, die Frankreich betrogen und belogen haben, eben das unabwehrbare Verhängnis. Aber sie ahnen auch die wilde Leidenschaft der gallischen Volkseele, sie wissen, daß die Pariser Kommune nicht ein Zufallsereignis von gestern war, sondern sich in eine furchtbaren Renaissance wiederholen kann und muß. Das ist eine innere Angelegenheit Frankreichs, die indessen auf die äußere Politik zurückwirkt. Noch immer wird den Franzosen der sichere Sieg vorgegaukelt, weil es ihren Staatsmännern an Mut fehlt, die Wahrheit zu offenbaren. Auch Clemenceaux macht keine Ausnahme. Er will mit der Wahrheit spielen, will, unbekümmert um die Mittel, den Kriegswillen auspeitschen, Hoffnungen vorgegaukeln, deren Erfüllung die Franzosen zudem auch nicht retten würde. Wie dieser Krieg die zarisch-moskowitzische Gefahr für Europa beseitigte, so wird er auch die gallische Unruhe erstickend, die wie eine Wetterwolke seit Jahrzehnten über dem Festland lag. Und England? Es ohnt das gleiche Verhängnis, es weiß, daß eine Niederlage, selbst ein unentschiedener Ausgang die Gefahr der Auflockerung der Kolonien zur greifbaren Tatsache macht. Und deshalb der Widerstand seiner Imperialisten, deshalb die französische Hoffnung, die Mittelmächte würden schließlich doch zusammenbrechen.

Die politische Betätigung der Beamten.

Die mit der Waffenscheide abgehandelten innerpolitischen Auseinandersetzungen im preußischen Abgeordnetenhaus fanden am Mittwoch eine Fortsetzung in der Erörterung über die Vaterlandspartei. Anders

als im Reichstag vollzog sich die Auseinandersetzung im preußischen Abgeordnetenhaus. Denn da hier die Mehrheit der Konventionen, Freilistenpartei und National-liberalen Anhänger der Vaterlandspartei sind, so war damit auch gegeben, daß die Vaterlandspartei im preußischen Abgeordnetenhaus eine große Stütze finden würde. Den Anlaß zur Debatte bot ein Ertrag des Ministers des Innern, der es als unerlässlich bezeichnet, wenn die Beamten, denen der Zutritt zur Vaterlandspartei freigestellt, in Wort und Schrift für die Fortsetzungen der Vaterlandspartei eintreten würden. Dieser Ertrag wurde von dem nationalliberalen Abg. Fuhrmann als Antragsteller auf Entscheidung bekämpft, weil er die Beamten in ihrer Meinungsfreiheit behindere und offensichtlich gegen die Vaterlandspartei gerichtet sei. Abg. Fuhrmann, der sich während des ganzen Krieges bei russischen Organisationen ausgezeichnet hat, verherrlichte die Leistungen der Vaterlandspartei und ihres Vorsitzenden Tirpitz. Wenn man Herrn Fuhrmann zu sprechen hört, konnte man glauben, daß das Schicksal des deutschen Reiches einzig und allein von dem Willen der Deutschen Vaterlandspartei abhängig sei. Ihm hätte der Minister des Innern Dr. Drews die Antwort nicht schuldig. Dieser legte ein Urteil über die Vaterlandspartei ausdrücklich ab, erklärte aber, daß sein Ertrag keinerlei Ausnahmebestimmungen gegen die Vaterlandspartei enthalte. Mit dieser Klarheit sprach sich der Minister für die politische Meinungsfreiheit der Beamten aus. Er erklärte unter Berufung der Riten, daß alle Parteien für die Behörden gleich seien. Denn die Regierung müsse auf dem Standpunkte des Rätegesetzes stehen bleiben. An keine feste Parteienlinie solle man sich noch denken. Nach Ansicht des Ministers ließ es den Beamten vollkommen frei, welcher Partei sie sich anschließen wollten, nur dürften sie nicht zu einer Partei gehören, die dem Vaterland über die für die politischen Beamten üblichen Einschränkungen gebe: Der politische Beamte muß es unterlassen, auf nachgeordnete Beamte einen Druck auszuüben, einer bestimmten Partei beizutreten. Die politischen Beamten, die die Politik der Regierung unterstützen müßten, dürften die Amtsräume nicht zu politischen Agitationen benutzen.

Sehr wirksam und unter großer Aufmerksamkeit des ganzen Hauses sprach der fortschrittliche Abg. Ranzow. Er billigte die Erklärungen des Ministers. Die Fortschrittliche Volkspartei ist von jeder Agitation der Beamten in politischen Betätigung nicht behindert werden. Leider ist dieser Grundsatz früher häufig nicht durchgeführt worden. Abg. Ranzow mißbilligt den Mißbrauch der Amtsräume zu politischen Agitationen und den Druck der Vorgesetzten auf ihre Untergebenen im Interesse irgendeiner Partei. Sehr glücklich riefene Abg. Ranzow an die allgemeinen Parteien und ihren innerpolitischen Leben vergebenden Treiberen ab. Gegenüber dem Vorwurf des Abg. Fuhrmann, daß sich die Fortschrittliche Volkspartei für die Friedensresolution des Reichstags auf die Oberste Seeresleitung berufen habe, wies Abg. Ranzow sehr energisch auf die Verläufe hin, die Oberste Seeresleitung vor den Wegen der Vaterlandspartei zu nehmen. Darnach von lebhaftem Beifall der Partei begleitet, feinschnitt er die Vaterlandspartei, die den Zugriffen gefährdet und innerpolitische Ziele verfolgt. Zum Schluss befehlwortete Abg. Ranzow einen fortschrittlichen Antrag, der den Beamten die politische Überzeugungsarbeit freisetzt, aber die Benutzung der Diensträume und die Ausübung der Dienstgewalt zu parteipolitischen Agitationen verbietet. Als Anwalt der Vaterlandspartei trat der Konventionen von Hennigs auf. Der Zentrumssabg. Weper verhielt sich reserviert.

Der Weltkrieg

Ein teures Kriegsjahr für die Entente.

Das Jahr, das der Durchführung des deutschen Friedensangebotes am 12. Dezember 1916 folgt, kommt der Entente teuer zu stehen. Abgesehen von dem Verlust an Menschen, Material, Gerät und Ländern erreichen die reinen Kriegsausgaben eine ungeheure Höhe. Nach Entschädigungen haben in einem Jahr aus: England 50, Frankreich 35,3, Rußland 40,4, Italien 12,2, Amerika 5,1 Milliarden Mark; das ergibt die oemoltige Summe von 200 Milliarden Mark für ein einzelnes Kriegsjahr. Demgegenüber stehen für Deutschland 86, Österreich-Ungarn 18,7, die Türkei 0,66 und Bulgarien 0,54, zusammen für die Mittelmächte 56 Milliarden Mark. Die ungleichen Zahlen der Entente bezeugen eine bedenkliche Zunahme gegen die früheren Kriegsjahre.

Deutsche Friedensmitteilung nach England?

Reuter meldet aus London: Im Unterhaus fragte ein Abgeordneter, ob die britische Regierung von

den Mittelmächten Friedensanträge erlassen habe und ob die Regierung darüber eine Erklärung abgeben könne. Balfour antwortete:

Da die Volkskommission in Petersburg es für unbestanden haben, einen vertraulichen Bericht des russischen Gesandten in London bekannt zu geben, steht nicht mehr im Wege, anzugeben, daß die Regierung seiner britischen Majestät im September 1917 von Deutschland durch Vermittlung eines neutralen Diplomaten eine Mitteilung erhielt, daß es der deutschen Regierung ein Verlangen bereite, der britischen Regierung eine Mitteilung über den Frieden zu machen. Die britische Regierung antwortete darauf, daß sie bereit ist, jede Mitteilung in Empfang zu nehmen, die ihr die deutsche Regierung zu übermitteln wünsche, und daß sie bereit sei, darüber mit ihren Verbündeten zu beraten. Die britische Regierung verstandigte die Regierungen Frankreichs, Italiens, Japans, Rußlands und der Vereinigten Staaten von dem deutschen Antrag und von ihrer Antwort darauf. Hier erhielten wir keine Antwort und haben seitdem auch keine sonstigen amtlichen Mitteilungen in dieser Angelegenheit erhalten.

Nach der Wiedergabe obiger Meldung in anderen Blättern soll die deutsche Mitteilung nach London bereits im Dezember 1916 und nicht erst im September 1917 erfolgt sein.

Wiederanfrage der Waffenstillstands-Verhandlungen mit Rußland.

Die Petersburger Telegrammen-Agentur meldet: Am 28. November nachts ist unsere Friedensabordnung entsprechend der Verabredung in Preshlowitz eingetroffen und hat die Verhandlungen der Mittelmächte am 29. mittags getroffen. Anher von dem Rat der Volkskommission beauftragten Vertretern der politischen Parteien nahmen an unserer Abordnung von Armee und Flotte entfaltete militärische Vertreter teil, um notwendige Anweisungen zu geben. Über einige Punkte ist in den ersten Sitzungen ein Einverständnis erreicht worden. Die bürgerliche Presse hat einen Mißerfolg dieser Verhandlungen ausposaunt, ist aber nicht böse enttäuscht worden. Ihr Eigenunehmen wird in allen Punkten entlarvt werden, die ausgefallenen Erfindungen von einer Rückkehr Petersburgs, einer Abtretung Rußlands, einer Zurücknahme der Front um hundert Meilen werden von jehermann genügend gewürdigt werden. Die Unterbrechung der Waffenstillstandsverhandlungen auf eine Woche wurde auf russischer Seite dazu bestimmt, sich noch einmal an die Militärs zu wenden und noch einmal die Soldaten und Proletariat aufzurufen, nachdrücklich in den Gang der Ereignisse einzugreifen. Dieser Entschluß ist angeführt worden. Der Rat der Volksbeauftragten hat den alliierten Ländern vorgeschlagen, an den Friedensbesprechungen teilzunehmen, aber keine Antwort ist fernsehbar geworden. Die Verantwortlichkeit fällt auf sie.

Die russische Abordnung reist ab, um die Waffenstillstandsverhandlungen fortzusetzen. Sie reist, gestützt auf die moralische Kraft der siegreichen Revolution der Arbeiter und Bauern, sie reist, um die Kanonen zum Schweigen zu bringen und die Geheer sich setzen zu lassen an der ganzen Front vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer. Die russische Abordnung wird die begonnene Waffenstillstandsverhandlungen zum Abschluß bringen, sie wird fortfahren, wie sie angefangen hat, nicht wie einer, der sich ergibt, sondern als bevollmächtigte Vertreterin des Landes, eines aufrechten Volkes, auf welches die Blick von Millionen und aber Millionen von Arbeitern und Soldaten der ganzen Welt gerichtet sind.

Der von vorerwähnter Abordnung war in Berlin das Gerücht verbreitet, die Verhandlungen mit Rußland wären abgebrochen worden, weil die Russen die Evakuierung Polens, Litauens und Kurlands verlangt hätten. Die russischen Unterhändler wären darauf zur Einholung neuer Instruktionen nach Petersburg gerufen. Wie wir feststellen konnten, handelt es sich hier um eine Erfindung, der nicht das geringste Politische zugrunde liegt. Die Verhandlungen gehen vielmehr ruhig weiter.

Merseburg und Umgegend.

13. Dezember.

*** Auszeichnungen. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse wurde dem Herrnh. P. 2017 verliehen. ...

*** Der königliche Landrat erläßt in der vorliegenden Nummer eine Bekanntmachung betr. Bestimmungen über die Herstellung von photographischen Vertriebsaufstellungen, ...

*** Die Ausstellung der Kriegsmaterialien findet in der bekannten Reihenfolge am Montag und Dienstag im Rathaus statt.

*** Die landesgesellschaftliche Abnahme der elektrischen Straßenbahn von Merseburg nach Mücheln wird, wie uns die Merseburger Überlandbahnen-Vereinsgesellschaft entgegen der aus amtlicher Quelle kommenden Notiz in der vorliegenden Nummer mitteilt, voraussichtlich in diesem Monat noch nicht erfolgen können, ...

*** Die Einwohnerzahl unserer Stadt beläuft sich laut Ergebnis der letzten Volkszählung nach vorläufiger Schätzung auf ca. 27.000 Personen ...

*** Eintragung im Elektrizitätsverbrauch. Die Überlandbahnen-Saalverkehr-Betriebe macht im Angebotszeit der vorliegenden Nummer bekannt, daß sie ein Maschinen-Schaden in dem stromliefernden Netz ...

*** Der freiwillige Hilfsdienst für erholungsbedürftige Kriegerverwundete wird am Mittwoch abends im „Altstiller“ eine Sitzung abhalten. ...

*** Ein Wohltätigkeits-Abend am Festen der Weihnachtsfeier in der Merseburger Kaserne findet am Sonnabend im Foyer ihrer Halli. Mitwirkende sind ...

jährlich zwanzig bis dreißig und hierfür einen Betrag zum Besten der erholungsbedürftigen Kriegerverwundeten einzugestehen. ...

*** Verhandlung im Kongreß. Die nach längerer Verhandlung im Reichsministerium zustande gekommene Vereinbarung vom 29. d. M. ...

*** Ein Wohltätigkeits-Abend am Festen der Weihnachtsfeier in der Merseburger Kaserne findet am Sonnabend im Foyer ihrer Halli. Mitwirkende sind ...

*** Die Gesänge- und Singschulung, welche der Verein zur Behauptung der Gesangslehre hierseits veranstaltet, wird am kommenden Sonnabend, mittags 12 Uhr, ...

*** In der geliebten Generalversammlung des Deutschen Evangelischen Frauenbundes ...

*** Der 3. Bildungsausschuß der Hochschule wird am Mittwoch den 19. Dezember, abgehalten. ...

*** Im Orchesterverein der Großen Ritterstraße gelang es heute als das großartigste Musikerevent der letzten Jahre ...

*** Der 3. Bildungsausschuß der Hochschule wird am Mittwoch den 19. Dezember, abgehalten. ...

Grenzen von Wehrpflicht und Hilfsdienst.

Aber die Grenzen von Wehrpflicht und Hilfsdienst enthält ein Schreiben des preussischen Kriegsministeriums an den Abg. Dr. Müller-Meiningen ...

Sei wie eine Blume.

Roman von Erich Ebenstein.

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten). Das junge Mädchen schloß ihr Herz bis in die Halsadern ...

„Ich habe eine unerhoffte Entdeckung gemacht“, flüsterte ihr die Baronin zu und zog sie in die Fensternische. ...

„Ein päpstliches Telesachete? Und du hast bestimmt nicht geträumt, Flora?“, „Keine Spur! ...

„Ich bin so glücklich! Man wird ja alles wieder gut werden! ...

Eugenie konnte nicht daran glauben. Man begibt sich nicht auf den Weg des Verderbens, dachte sie, um sich durch einen Zufall vom Ziel abdrängen zu lassen.

„Erzähle mir eine Geschichte, Tante Eugenie!“ Das Wort.

„Ich habe eine unerhoffte Entdeckung gemacht“, flüsterte ihr die Baronin zu und zog sie in die Fensternische. ...

„Ein päpstliches Telesachete? Und du hast bestimmt nicht geträumt, Flora?“, „Keine Spur! ...

„Ich bin so glücklich! Man wird ja alles wieder gut werden! ...

an sich zog und seine Stimme verirrte. Man wird er sich wiederfinden — hat sich vielleicht schon gefunden — und wenn Lou von hier fortgeht, dann ist alles gut!“

Eugenie atmete tief auf, wie bestirnt von einem schweren Alp.

„Gott gebe es!“ sagte sie inbrünstig. „Du bist es verdient, glücklich zu sein!“

„Ich möchte mich von Feldhof so wenig als liebende Gattin eines armen Offiziers vorstellen.“

„Und morgen hoffe ich, endlich mit John nach der Wohnung gehen zu können, lieber Doktor. Wie steht es denn mit ihren Beobachtungen? ...

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,60 Mk., durch den Boten frei im Haus 1,80 Mk.; durch die Post 2,20 Mk. einjährig. Bestellgeld: durch unsere Vertreter 2,10 Mk. Einzelnummer 10 Pf.
— Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirthsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Vaterländische — Kurzeitel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pf., im Restameteil 50 Pf., Christophangelen und Nachweilungen 20 Pf., mehr. Anzeigen ohne Besondere Uebereinkunft. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr nachmittags.
— Geschäftsstelle: Delgrube 9. —

Nr. 292

Freitag den 14. Dezember 1917

44. Jahrg.

Erfolgreicher Angriff deutscher leichter Geestreitkräfte auf den englischen Handelsverkehr.

Clemenceaus schwarze Tage.

Der Tiger will das französische Volk nachrüsten. Seine Staatsmänner haben es mehr als drei Jahre in Hoffnungen und Versprechungen gewiegt, immer den Sieg für morgen bestimmt angekündigt. Nun dümmert ihnen die furchtbare Erkenntnis heran, daß der leichtsinnig verprophete Erfolg bestenfalls durch das Fegfeuer neuer und schwerer Leiden zu erreichen ist. So hat Clemenceau die Herausgeber der großen französischen Blätter zu sich kommen lassen und ihnen einen Wein eingeschenkt, dessen Genuß gerade niederbrechender gewirkt haben muß. Allerdings reden sich die Franzosen in gewohntem Reichthum ein, daß nur das Auscheiden Rußlands die heile Lage geschaffen habe. Daß dieses Auscheiden auch nur eine Folge des Krieges und der ununterbrochenen Niederlage der zarischen Heere ist, zu dieser Erkenntnis ringt sich der allwissende Geist nicht durch. Woher soll aber Erfolg kommen, da weder England, Frankreich noch Italien über die breitflügelte Kraft verfügen, die Vereinigten Staaten ist nicht einmal ein Wechsel auf Sicht, denn das Millionenheer kann nicht über den Atlantischen Ocean wandern, in die mit hunderttausend Verpfichtungsbedingungen auf den Gefahren geladenen Schiffe auszuladen. Rußland ist heute bereits eine Macht zweiten Ranges. Seine Volkskraft hat einen Schlag erlitten, von dem es sich nur in Jahrzehnten, wenn überhaupt, erholen kann. Wohl fehlt es nicht an trübenden Vergleichen mit dem Zusammenbruch nach den napoleonischen Kriegen. Frankreich hatte damals auch schwere Einbußen an Menschen und Wirtschaftskraft erlitten. Aber die Voraussetzungen einer neuen Entwicklung waren verhältnismäßig günstiger. Europa war noch ein jungfräulicher Erdball, der in das industriell-kapitalistische Zeitalter eintrat. Die Vereinigten Staaten erreichte, in der Zwischenzeit, die Entwicklung der Dampfmaschine, die die Welt in ein einziges Dorf verwandelte. Die Vereinigten Staaten erreichte, in der Zwischenzeit, die Entwicklung der Dampfmaschine, die die Welt in ein einziges Dorf verwandelte.



Die Vereinigten Staaten erreichte, in der Zwischenzeit, die Entwicklung der Dampfmaschine, die die Welt in ein einziges Dorf verwandelte. Die Vereinigten Staaten erreichte, in der Zwischenzeit, die Entwicklung der Dampfmaschine, die die Welt in ein einziges Dorf verwandelte.

Die politische Betätigung der Beamten.

Die mit der Wahlrechtsbedachte abgeschlossenen innerpolitischen Auseinandersetzungen im preussischen Abgeordnetenhaus fanden am Mittwoch eine Fortsetzung in der Erweiterung über die Vaterlandspartei. Anders

als im Reichstag vollzog sich die Auseinandersetzung im preussischen Abgeordnetenhaus. Denn da hier die Mehrheit der Konservativen, Freisinnigen und National-liberalen Anhänger der Vaterlandspartei sind, so war damit auch gegeben, daß die Vaterlandspartei im preussischen Abgeordnetenhaus eine große Stütze finden würde. Den Anlaß zur Debatte bot ein Antrag des Ministers des Innern, der es als unerwünscht bezeichnete, wenn die Beamten, denen der Beitritt zur Vaterlandspartei freistehet, in Wort und Schrift für die Beitrittsbedingungen der Vaterlandspartei eintreten würden. Dieser Antrag wurde von dem national-liberalen Abg. Fuchmann als Antragsteller auf Entscheidung befähigt, weil er die Beamten in ihrer Meinungsfreiheit behindere und offensichtlich gegen die Vaterlandspartei gerichtet sei. Abg. Fuchmann, der sich während des ganzen Krieges bei alldeutschen Organisationen ausgesprochen hat, vertritt die Leistungen der Vaterlandspartei und ihres Vorsitzenden Tirpitz. Wenn man Herrn Fuchmann zu sprechen hört, kommt man glauben, daß das Schicksal des deutschen Reiches einzig und allein von dem Willen der Deutschen Vaterlandspartei abhängig sei. Ihm blieb der Minister des Innern Dr. Drews die Antwort nicht schuldig. Dieser lehnte ein Urteil über die Vaterlandspartei ausdrücklich ab, erklärte aber, daß sein Antrag keinerlei Ausnahmebestimmungen gegen die Vaterlandspartei enthalte. Mit erfreulicher Deutlichkeit sprach sich der Minister für die politische Meinungsfreiheit der Beamten aus. Er erklärte unter Beifall der Linken, daß alle Parteien für die Freiheit der Meinungsäußerung der Beamten eintreten müssen, daß dem Standpunkt des Königsworts stehen bleiben. Ich kenne keine Parteien mehr, ich kenne nur noch Deutsche. Nach Ansicht des Ministers steht es den Beamten vollkommen frei, welcher Partei sie sich anschließen wollen, nur dürfen sie nicht zu einer Partei gehören, die Verrat am Vaterland übe. Für die politischen Beamten sind dagegen Einschränkungen gegeben: Der politische Beamte muß es unterlassen, auf nachgeordnete Beamte einen Druck auszuüben, einer bestimmten Partei beizutreten. Die politischen Beamten, die die Politik der Regierung unterstützen müssen, dürfen die Amtsräume nicht zu politischen Agitationen benutzen.

Sehr wichtig und unter großer Aufmerksamkeit des ganzen Hauses sprach der vorkritische Abg. Kanow. Er billigte die Erklärungen des Ministers. Die fortschrittliche Volkspartei ist von jeder dafür eingetreten, daß die Beamten in ihrer politischen Betätigung nicht gehindert werden. Dem hat der Grundgesetz früher häufig nicht durchgesetzt worden. Abg. Kanow mißbilligt den Mißbrauch der Amtsräume zu politischen Agitationen und den Druck der Vorgesetzten auf ihre Untergebenen im Interesse irgendeiner Partei. Sehr glücklich rechnete Abg. Kanow mit der alldeutschen Agitation und ihren unter unpopulären Leben verjüngten Treibern ab. Gegenüber dem Vorwort des Abg. Fuchmann, daß sich die fortschrittliche Volkspartei für die Friedensresolution des Reichstags auf die Oberste Heeresleitung berufen habe, wies Abg. Kanow sehr energisch auf die Verläufe hin, die die Oberste Heeresleitung vor den Wagen der Vaterlandspartei zu spannen. Demward von lebhaftem Beifall der Linken begleitet, kennzeichnete er die Vaterlandspartei, die der Kriegsthaten geschadet und innerpolitische Ziele verfolgt. Zum Schluß beifälligte Abg. Kanow einen fortschrittlichen Antrag, der den Beamten die politische Überzeugungsfreiheit über, aber die Benutzung der Diensträume und die Ausübung der Dienstgewalt zu parteipolitischen Agitationen verbietet. Als Antwort der Vaterlandspartei trat der Konnerative von Hennigs auf. Der Zentrumssabg. Beyer verhielt sich reserviert.

Der Weltkrieg

Ein neues Kriegsjahr für die Entente.

Das Jahr, das der Rückentwicklung des deutschen Friedensanabots am 12. Dezember 1916 folgte, kommt der Entente teuer zu stehen. Abgegeben von dem Verlust an Menschen, Material, Gerät und Ländern erreichen die reinen Kriegsgewinne eine ungeheure Höhe. Nach Ententeberichten gaben in diesem Jahre aus: England 53, Frankreich 55,3, Rußland 46,3, Italien 12,2, Amerika 53,1 200 Milliarden Mark für ein einziges Kriegsjahr. Demgegenüber stehen für Deutschland 36, Österreich-Ungarn 18,7, die Türkei 0,66 und Bulgarien 0,54, annehmen für die Mittelmächte 56 Milliarden Mark; die ungeheuren Zahlen der Entente bedeuten eine bedenkliche Annahme gegen die früheren Kriegsjahre.

Deutsche Friedensmittlung und England?

Neuer meldet aus London: Im Unterhause fragte ein Abgeordneter, ob die britische Regierung von

den Mittelmächten Friedensanträge erhalten habe und ob die Regierung darüber eine Erklärung abgeben könne. Walsour antwortete:

Da die Volkskommission in Petersburg es für gut befunden haben, einen vertraulichen Bericht des russischen Geschäftsträgers in London bekannt zu geben, steht nichts mehr im Wege, anzugeben, daß die Regierung keiner britischen Mission im September 1917 von Deutschland durch Vermittlung eines neutralen Diplomaten eine Mitteilung erhielt, daß es der deutschen Regierung ein Vergessen bereiten würde, der britischen Regierung eine Mitteilung über den Frieden zu machen. Die britische Regierung antwortete darauf, daß sie bereit sei, jede Mitteilung in Empfang zu nehmen, die ihr die deutsche Regierung zu übermitteln wüßte, und daß sie bereit sei, darüber mit ihren Verbündeten zu beraten. Die britische Regierung verläubte die Regierungen Frankreichs, Italiens, Japans, Rußlands und der Vereinigten Staaten von dem deutschen Antrag und von ihrer Antwort darauf. Hier erhielten wir keine Antwort und haben seitdem auch keine sonstigen amtlichen Mitteilungen in dieser Angelegenheit erhalten.

Nach der Widergabe obiger Meldung in anderen Blättern soll die deutsche Mitteilung nach London bereits im Dezember 1916 und nicht erst im September 1917 erfolgt sein.

Wiederaufnahme der Waffenstillstands-Verhandlungen mit Rußland.

Die Petersburger Telegrammen-Agentur meldet: Am 28. November nachts ist unsere Friedensabordnung entsprechend der Verabredung in West-Bitomil eingetroffen und hat die Abordnungen der Mittelmächte am 29. mittags getroffen. Über von dem Rat der Volkskommission beauftragten Vertretern der politischen Parteien nahmen an unserer Abordnung von Armee und Flotte entfaltete militärische Vertreter teil, um notwendige Aufklärungen zu geben. Über einige Punkte ist in den ersten Sitzungen ein Einverständnis erreicht worden. Die bürgerliche Presse hat einen Mißerfolg dieser Verhandlungen ausprobiert, ist aber nicht überglücklich worden. Bei Eigenunternehmens wird in allen Punkten erreicht werden, die ausgefallenen Erfindungen von einer Erklärung Petersburgs, einer Abtretung Kurlands, einer Rücknahme der Front um hundert Werst werden von jedermann genügend gewürdigt werden. Die Unternehmung der Waffenstillstandsverhandlungen auf eine Woche wurde auf russischer Seite bestimmt, sich noch einmal an die Militäretas zu wenden und noch einmal die Soldaten und Proletariat aufzurufen, nachdrücklich in den Gang der Ereignisse einzugreifen. Dieser Entschluß ist angeführt worden. Der Rat der Volksbeauftragten hat den alliierten Ländern vorgelegt, an den Friedensbesprechungen teilzunehmen, aber keine Antwort ist fernsehbar geworden. Die Verantwortlichkeit fällt auf sie.

Die russische Abordnung reist ab, um die Waffenstillstandsverhandlungen fortzusetzen. Sie reist, gestützt auf die moralische Kraft der siegreichen Revolution der Arbeiter und Bauern, sie reist, um die Kanonen zum Schweigen zu bringen und die Gewehre sich selbst zu lassen an der ganzen Front vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer. Die russische Abordnung wird die begonnenen Waffenstillstandsverhandlungen zum Abschluß bringen, sie wird fortsetzen, wie sie angefangen hat, nicht wie einer, der sich ergibt, sondern als bewollmächtigte Vertretung des Landes, eines aufrechten Volkes, auf welches die Blick von Millionen und aber Millionen von Arbeitern und Soldaten der ganzen Welt gerichtet sind.

In den vorgelagerten Abendstunden war in Berlin das Gerücht verbreitet, die Verhandlungen mit Rußland wären abgebrochen worden, weil die Russen die Evakuierung von Lens, Vitorens und Kurlands verlangt hätten. Die russischen Unterhändler wären darauf zur Einholung neuer Anweisungen nach Petersburg geeilt. Wie mir teilteilen konnten, handelt es sich hier um eine Erfindung, der nicht das geringste Positive anhaftet. Die Verhandlungen gehen vielmehr ruhig weiter.